

## Erinnerung an Nazi-Opfer: Start für Stolpersteine in Herne



Solche Bilder wird es bald auch in Herne und Wanne-Eickel geben: Das an die Opfer der Nazis erinnernde Projekt Stolpersteine wird 2025 umgesetzt. © FUNKE Foto Services | Uwe Möller

### Herne. Als letzte Stadt des Ruhrgebiets beteiligt sich nun auch Herne am Gedenkprojekt „Stolpersteine“. Was geplant ist, wie man sich einbringen kann.

Über 100.000 Gedenksteine für ermordete und verfolgte Opfer der Nazis in mehr als 1800 deutschen Kommunen: Das ist die beeindruckende (Zwischen-)Bilanz des 1992 vom Künstler Günter Demnig (77) gestartete Projekt „Stolpersteine“, das inzwischen auch in Europa Kreise zieht. Im Ruhrgebiet ist Herne bislang die einzige noch nicht beteiligte Stadt, was sich in Kürze ändern wird. Nach dem auf Initiative der Grünen erfolgten Ratsbeschluss im April zur Einführung des Projekts lädt ein Aktionsbündnis nun für Mittwoch, 11. Dezember, zu einer Auftaktveranstaltung ein.



Sie laden zum Auftakttreffen für die Stolpersteine in Herne ein: (v.li.) Oliver Doetzer-Berweger (Emschertal-Museum) Tina Jelveh (Grünen-Fraktion) und Rolf Dymel (Förderkreis Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis). © loc

Mitmachen ausdrücklich erwünscht: Rolf Dymel vom federführenden Verein „Förderkreis Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne“ hofft wie Tina Jelveh (Grüne) und Stadthistoriker Ralf Piorr auf eine breite Beteiligung aus der Zivilgesellschaft, um NS-Opfer im gesamten Stadtgebiet sichtbar zu machen. Vereine, Verbände, Schulen und Gruppen, aber auch Einzelpersonen seien dazu aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und mit Beiträgen sowie Recherchen einzubringen, so Dymel. Was ihnen wichtig sei: „Alle Opfergruppen sollen bei der Verlegung der Stolpersteine berücksichtigt werden.“

Bis die Steine mit den kleinen Gedenktafeln aus Messing am letzten bekannten Wohnort des jeweiligen NS-Opfers ins Pflaster eingelassen werden, gehen allerdings noch zwölf Monate ins Land: „Die ersten Stolpersteine können erst im Dezember 2025 verlegt werden“, sagt Ralf Piorr. Dieser Termin sei vom Büro Günter Demnig vorgegeben worden. Der Berliner Bildhauer habe die Marke einst schützen lassen. Er lege Wert darauf, in Kommunen, die noch keinen Stolpersteine haben, den ersten Stein selbst zu verlegen. „Unsere Vorstellung ist, dass wir zum Auftakt zehn bis zwölf Steine realisieren“, so Piorr.



Initiator Gunter Demnig - hier in Oberhausen - legt Wert darauf, den ersten Stolperstein in einer Stadt selbst zu verlegen. Im Dezember 2025 soll dies in Herne der Fall sein. © FUNKE Foto Services | Lars Fröhlich

Alle Beteiligten betonen, dass die Stolpersteine als Ergänzung der Herner Erinnerungskultur und insbesondere des Projekts „Nahtstellen, fühlbar, hier ...“ zu verstehen sei. Und Tina Jelveh weist darauf hin, dass die Grünen-Fraktion vor ihrem Vorstoß im Rat ein Gespräch mit der jüdischen Gemeinde Bochum, Hattingen, Herne geführt habe. Es gebe dort zwar auch kritische Stimmen zu den Stolpersteinen, doch grundsätzlich sei die Gemeinde mit der Realisierung des Projekts in Herne einverstanden gewesen.

Die Kosten für die Herstellung der Steine durch das Büro Demnig - 130 Euro pro Exemplar - sowie für die Verlegung sollen allein über Spenden finanziert werden. Die Politik erteilte der Stadt den Auftrag, die Recherchen für die Stolpersteine zu unterstützen sowie die Genehmigungsverfahren für die Verlegung „wohlwollend“ zu unterstützen. Das werde auch geschehen, kündigen Stadtsprecher Christoph Hüsken und Oliver Doetzer-Berweger vom Emschertal-Museum an. Für die städtische Homepage und/oder das Geoportal sei eine Karte mit den jeweiligen Standorten geplant, außerdem sollen sie in die WDR-App für die Stolpersteine eingepflegt werden.

Der Wunsch auf Einführung der Stolpersteine sei schon häufiger an ihn herangetragen worden, berichtet Stadthistoriker Piorr, der sich seit vielen Jahren insbesondere mit der Geschichte der Jüdinnen und Juden in Herne und Wanne-Eickel im Nationalsozialismus befasst. „Ich habe Anfragen aus Australien, Israel und New York erhalten.“ Es seien Angehörige ermordeter Jüdinnen und Juden aus der zweiten und dritten Generation, die sich einen Stolperstein für ihr Familienmitglied in Herne



oder Wanne-Eickel wünschten. Auch Religionsgemeinschaften wie die Zeugen Jehovas und andere Gruppen seien bereits vor dem Ratsbeschluss bei der Stadt vorstellig geworden in Sachen Stolpersteine.

Das weitere Verfahren für die Verlegung der Stolpersteine soll beim Auftakttreffen am Mittwoch, 11. Dezember, im Heimatmuseum, Unser-Fritz-Straße 108, festgelegt werden. Beginnt ist um 18 Uhr.

**hallo herne 04.12.2024**

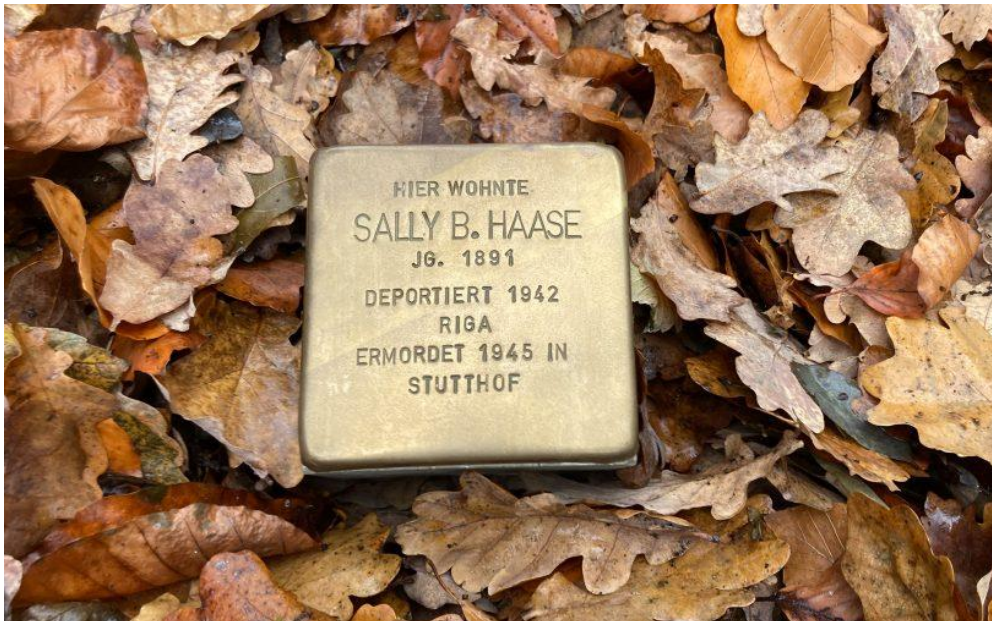


Foto: Ralf Piorr/Heimatmuseum Unser Fritz Circa zwölf Stolpersteine wie diese sollen im Dezember 2025 in Herne verlegt werden – dafür setzt sich das lokale "Aktionsbündnis Stolpersteine" in Verbindung mit dem Stadtarchiv und dem Förderkreis "Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne" ein.

## **Neues Aktionsbündnis ruft zum Mitmachen auf**

### **Herne bekommt mehrere Stolpersteine**

Nach vielen größeren und kleineren Städten in Deutschland erhält bald auch Herne seine ersten Stolpersteine – im Dezember 2025 soll es soweit sein. Passend dazu hat sich ein lokales „Aktionsbündnis Stolpersteine“ gebildet. Mit den Stolpersteinen ist ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig gemeint, welches im Jahr 1992 begann.

Stolpersteine sind kleine viereckige Gedenktafeln, die auf einem Betonwürfel angebracht sind und dann in den Boden eingesetzt werden – oben drauf sind sie mit Namen und Kurzinfos zu Personen beschriftet. Mit den Tafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

### **Über 100.000 Gedenksteine in Deutschland und weiteren Ländern**

Die Einführung geht auf eine interne Diskussion der Grünen Fraktion zurück, die vor rund anderthalb Jahren begann. Ende April 2024 hat sich schließlich der Rat der Stadt einstimmig für die zusätzlichen Erinnerungen ausgesprochen. „Es gibt mittlerweile über 100.000 Gedenksteine in über 1.800 Kommunen in Deutschland

und in 29 weiteren europäischen Ländern“, erläutert Tina Jelveh, Stadtverordnete der Grünen in Herne.

Die Grünen hätten vor ihrem Ratsantrag aber bereits mit der Jüdischen Gemeinde gesprochen, da sich zum Beispiel in München die dortige ansässige Gemeinde gegen solche Stolpersteine ausgesprochen habe. Für den Herner Bereich sei aber grünes Licht signalisiert worden.

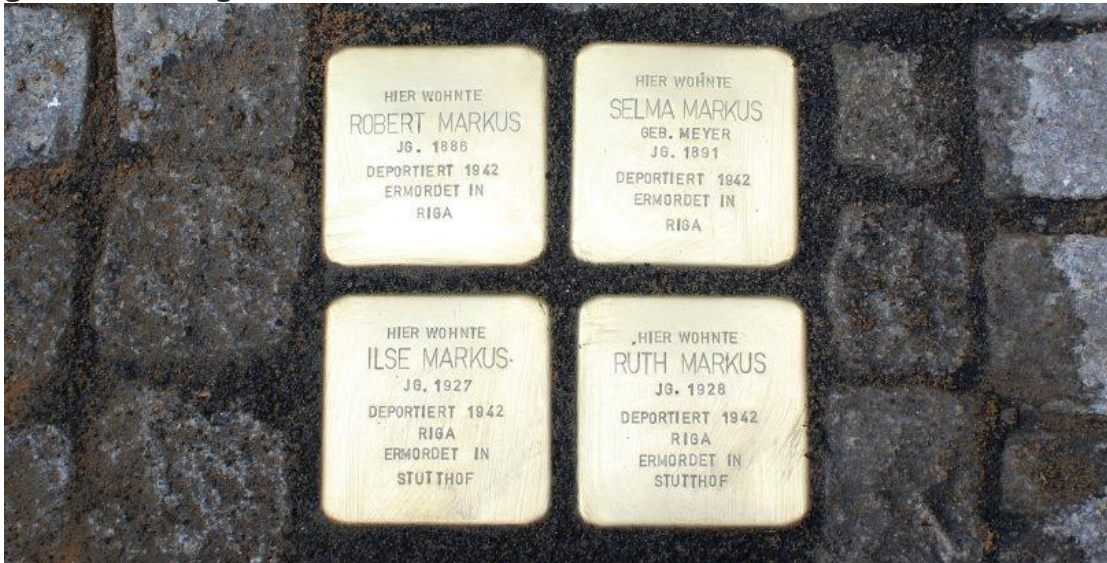


Foto: Stadt Recklinghausen In Recklinghausen sind "Stolpersteine" bereits verlegt worden (Archivbild).

Dass es in Herne länger gedauert hat, hat auch mit den Gedenktafeln des Projekts „Nahtstellen, fühlbar, hier...“ zu tun, die vor einigen Jahren an mehreren Standorten aufgestellt wurden. Hier hatte und hat der Historiker Ralf Piorr einen großen Anteil, der Abschluss des Projektes war das Shoah-Mahnmal am Willi-Pohlmann-Platz, welches bald umgebaut und dann für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht wird ([halloherne berichtete](#)).

## Erinnerung aufrecht erhalten

Mit zum Aktionsbündnis gehören der Verein „Förderkreis Mahn- und Gedenkstätte Polizeigefängnis Herne“, mehrere zivilgesellschaftliche Partner sowie die Stadt Herne in Verbindung mit dem Stadtarchiv. „Wir wollen damit die Erinnerung aufrechterhalten und endlich auch Stolpersteine in Herne sehen“, sagt Rolf Dymel vom Förderkreis. Sein Verein hat vorerst die Verantwortung für das Projekt, als auch die finanziellen Kosten übernommen.

Oliver Doetzer-Berweger, Leiter des Emschertal-Museums, ist vom gemeinsamen Plan überzeugt: „Die städtische Kulturverwaltung ist mit dem Stadtarchiv und in Zusammenarbeit mit Ralf Piorr beteiligt. Wir finden, das ist eine gute Ergänzung zu den Nahtstellen.“ Am Ende sollen im städtischen Geoportal auch die Stolpersteine auf der Karte angezeigt werden.

## Das Aktionsbündnis soll wachsen

Gleichzeitig soll das Aktionsbündnis wachsen, damit auch weitere Leute dazu beitreten und Vorschläge für die Namen, die auf den Stolpersteinen stehen sollen, einreichen können. Man habe zwar schon über 400 mögliche Personen durch das Shoah-Mahnmal und dessen Okulare, sagt Ralf Piorr, aber weitere Verwandte können sich noch melden. Piorr spricht nicht nur von Opfern, da es auch Überlebende gab, die Hetze und Vertreibung ausgesetzt waren.

Vermutlich zwölf Stolpersteine sollen es am Anfang sein, schätzen die Verantwortlichen vom Aktionsbündnis. Für die Zeit bis Ende 2025 können sie nichts: Wann und wo die kleinen Gedenktafeln auf den Böden verlegt werden, entscheidet das Büro um Künstler Gunter Demnig. So haben sich die Herner erst den Zeitraum in rund einem Jahr sichern können. Die letztendlichen Standorte stehen ebenso wenig bislang fest.

## **Erstes Treffen geplant**

Bis dahin bleibt also noch etwas Zeit. Wer beim Aktionsbündnis mitmachen möchte, kann zum ersten Treffen kommen. Dies ist für **Mittwoch, 11. Dezember 2024, um 18 Uhr im Heimatmuseum (Unser-Fritz-Straße 108)** vorgesehen. Es ist keine Anmeldung notwendig.